

WALTER PRZIBRAM. **Versuch einer Darstellung der Empfindungen.** Wien, A. Hölder, 1898. 28 S.

Die vorliegende Schrift ist auf Wunsch des Autors nach dessen Tode von seinem Bruder der Oeffentlichkeit übergeben worden. Sie enthält einen Versuch, die Empfindungen darzustellen mittelst eines Coordinatensystems, indessen nicht durchaus „anschaulich“, da das Coordinatensystem über drei Dimensionen weit hinausgeht, als vielmehr durch mathematische Formeln. Der Verf. gelangt zu diesen, indem er die Empfindungen auffasst als Strecken, die Schwelle des Bewusstseins als Anfangspunkt der Strecken, die Qualität der Empfindung als deren Richtung, die Intensität der Empfindung als deren Gröfse.

Es ist etwas schwer, sich in der Abhandlung zurecht zu finden, da die Paragraphenzahlen der Haupt- und Nebeneintheilungen sich in gar nichts unterscheiden. Dies mag wohl daran liegen, dafs es dem Verf. nicht vergönnt war, selber die Drucklegung zu besorgen. Doch hoffe ich im Folgenden den Gedankengang des Verf.'s richtig zur Darstellung zu bringen.

Durch unmittelbare Selbstbeobachtung findet man einen gemeinsamen Bestandtheil aller Empfindungen eines Bewusstseins, den „Bewusstseins-Grundbestandtheil“, dargestellt als eine bestimmte Richtung. Wir müßten diesen Grundbestandtheil schon deshalb annehmen, weil sonst kein Grund vorhanden wäre, warum nicht zwei Bewusstseine zusammenfallen sollten.

Es giebt vier gesonderte Sinnesgebiete (der Geruchssinn ist nach dem Verf. derselbe Sinn wie der Geschmackssinn), d. h. solche, deren Empfindungen unter einander niemals mischbar sind. Sie ordnen sich in folgende Reihe: Tastsinn, Geschmacks-, Gesichts- und Gehörssinn. Diese werden dargestellt durch die positive bzw. negative Richtung der beiden auf jener ersten Richtung senkrechten Coordinaten.

Innerhalb eines jeden Sinnesgebietes giebt es auferdem noch drei Paare von entgegengesetzten Empfindungsqualitäten, die innerhalb der verschiedenen Sinne analog sind. Sie sind dargestellt durch die folgende Tabelle:

	Tastsinn	Geschmackssinn	Gesichtssinn	Gehörssinn
1	hart — weich	Fleisch — Obst- geschmack	schwarz — weifs	tief — hoch
2	kalt — warm	sauer — mild	roth — grün	$c — g$
3	Schmerz — Wollust	bitter — süfs	gelb — blau	$e — b$

Sie werden dargestellt durch die positive bzw. negative Richtung der 4. oder 5. oder 6. Coordinate.

Uebrigens giebt der Verf. selbst zu, dafs die zum Zweck dieser Darstellung gemachten Voraussetzungen keineswegs allgemein anerkannt sind.

Der Verf. gelangt so für alle besonderen Empfindungen zu Formeln (Interessenten mögen sie im Original ansehen), die denjenigen, der an com-

plicirten mathematischen Formeln unter allen Umständen Gefallen findet, gewifs in das höchste Entzücken versetzen können. Bei der Willkürlichkeit der Voraussetzungen aber fragt man sich doch wohl vergebens, was denn nun damit eigentlich für die Psychologie gewonnen ist.

MAX MEYER (London).

E. CLAPARÈDE. **La perception stéréognostique.** *L'Intermédiaire des Biologistes*, I, Nr. 19, 432—437. 1898.

Die kleine Abhandlung wendet sich gegen die Annahme eines besonderen stereognostischen Sinnes, die mehrfach in der Literatur aufgetaucht ist. Wir haben kein spezifisches Sinnesorgan, welches die Form eines Gegenstandes empfindet. Körperformen werden eben nicht empfunden, sondern erschlossen, appercipirt, abgeleitet aus einer Summe von einzelnen Empfindungen, unter denen Berührungs- und Muskelempfindungen eine hervorragende Rolle spielen. Es giebt Kranke, welche einen Gegenstand nicht erkennen oder wiedererkennen, trotzdem sie unterscheiden, ob er weich oder hart, glatt oder rau, rund oder eckig ist. Ihnen mangelt die Fähigkeit, die verschiedenen Specialempfindungen zu einer einheitlichen Vorstellung zusammenzufassen, eine Fähigkeit, für die in beiden Hirnhemisphären ein besonderes Rindencentrum anzunehmen sein dürfte.

SCHAEFER.

A. TOPOLANSKY. **Das Verhalten der Augenmuskeln bei centraler Reizung. Das Coordinationscentrum und die Bahnen für coordinirte Augenbewegungen.** v. GRAEFE'S *Arch. f. Ophthalm.* Bd. XLVI, S. 452—473.

Die Entdeckung SHERRINGTON's, daß bei Reizung eines Muskels eine gleichzeitige Lähmung des Antagonisten eintritt, wurde von T. in der Weise an den Augenmuskeln bestätigt, daß die Action des Rectus internus bei centraler Reizung gleichzeitig mit der des Externus betrachtet und hierbei festgestellt wurde, daß einer Contraction des Internus eine Lähmung des Externus, einer Contraction des Externus eine Lähmung des Internus entspricht.

T's Versuche ergaben ferner, daß das Centrum für die Coordination der Augenbewegungen im Niveau der Kerne des Oculomotorius unmittelbar vor ihnen liegt. Die Bahn für die Bewegungsleitung liegt im Opticus, Chiasma, Tractus, der äußersten Thalamusumgrenzung, dem Corp. geniculat. lateral. und den tieferen Stellen der Vierhügelarme.

ABELSDORFF (Berlin).

1. FR. BEZOLD. **Schema für die Gehörprüfung des kranken Ohres.** *Zeitschrift für Ohrenheilkunde* XXXIII (2), S. 165—174. 1898.
2. FR. BEZOLD UND EDELMANN. **Ein Apparat zum Aufschreiben der Stimmgabelschwingungen und Bestimmung der Hörschärfe nach richtigen Proportionen mit Hilfe desselben.** *Zeitschr. f. Ohrenheilkunde* XXXIII (2), S. 174—185.
3. FR. BEZOLD UND EDELMANN. **Bestimmung der Hörschärfe nach richtigen Proportionen.** *Verhandlungen der Deutschen otologischen Gesellschaft*, 1898, Jena, Gustav Fischer, 10 S.

1. Als Prüfungsmittel für die Bestimmung der Hörfunction des normalen und des erkrankten Ohres kamen lange Zeit außer der Flüster-